

11. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 13. Oktober 1948.

264/J

A n f r a g e

der Abg. K o s t r o u n, A i g n e r, P e r g e s und Genossen
an die Bundesregierung
über den "Thermobau-Skandal" des ehemaligen Bundesministers Heinl.

Bundesminister Dr. Kolb hat zum letzten Wochenende in einer erweiterten Ausschusssitzung des Wirtschaftsbundes der Volkspartei, wie die "Tiroler Nachrichten" vom 11. Oktober l. J. mitteilen, auch "interessante Aufklärungen zu dem von roter Seite aufgebauchten und völlig entstellten 'Thermobau-Skandal' des ehemaligen Handelsministers Heinl" gegeben; es heisst in der Wiedergabe der für die gesamte österreichische Bevölkerung wahrhaft interessanten Rede des Herrn Handelsministers Dr. Kolb nach diesem Zeitungsbericht weiter: "Die von Holland bestellten 800 Holzhäuser waren nämlich bereits mit Lebensmitteln kompensiert, die der sozialistische (!) Ernährungsminister sich nicht gescheut hatte, an die Bevölkerung auszugeben."

Der aufmerksame Leser oder Hörer kann schon an diesem Satz ein Taschenspielerkunststück des Herrn Handelsministers Dr. Kolb verfolgen, das als Musterbeispiel dafür gelten kann, wie sich Herr Dr. Kolb durch das Nebeneinanderstellen einer sauberen und einer schmutzigen Sache in die Lage versetzt, auf einen unbeteiligten Dritten, nämlich den sozialistischen Ernährungsminister, Kot zu werfen. Eine saubere Sache ist die Ausgabe von holländischen Lebensmitteln durch den sozialistischen Ernährungsminister an die österreichische Bevölkerung - wegen dieser Tatsache hat der gewesene sozialistische Ernährungsminister Dr. Frenzel wirklich nicht das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen. Eine schmutzige Sache aber, von der Herr Minister Dr. Kolb offenbar die Aufmerksamkeit seiner Parteifreunde und der Öffentlichkeit abzulenken suchte, scheinen die Umstände zu sein, unter denen das Geschäft der Ausfuhr der 800 Holzhäuser nach Holland zustande kam und noch mehr die Umstände, die dazu geführt haben, dass, wie der Herr Handelsminister ausführt, aus öffentlichen Mitteln für den Verlust einer privaten Firma bei diesem Ausfuhrgeschäft aufgekommen wurde.

Wir meinen, Herr Bundesminister Dr. Kolb irrt, wenn er glaubt, seine Ausführungen über den, wie es in der Tiroler Zeitung ganz richtig heisst, "Thermobau-Skandal des ehemaligen Handelsministers Heinl" hätten bloss für den engen Kreis einiger Volksparteiler Interesse. Wenn der heutige Handels-

12. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 15. Oktober 1948.

minister selbst mitteilt, dass man das "Geschäft aus UNRRA-Mitteln subventionieren" musste, so hat er damit offenbar erklärt, es handle sich um eine Summe, die im Budget des Staates nicht unterzubringen war, also offenbar keine kleine Sache.

Für die Auffassung der Pflichten des heutigen Handelsministers von seinem Amt ist auch dieser Zug bezeichnend, er regt sich auf, dass der "Thermobau-Skandal" "aufgebauscht" sei; ja hält er es für eine Privatsache des von ihm verwalteten Handelsministeriums, wenn der Staat den, wie er selbst sagt, "Thermobau-Skandal des ehemaligen Handelsministers Heini" bezahlt?

Man hört, dass nicht nur die Verluste aus dem Geschäft für den Staat in ausserordentlich hohe Beträge gehen, man hört, dass an dem von Dr. Kolb gerühmten holländischen Geschäft der Sohn des ehemaligen Handelsministers Heini beteiligt war, man hört, dass dieser Sohn des ehemaligen Handelsministers Heini bei der Thermobau-Gesellschaft den Titel eines Präsidenten führte und für eine Nichtarbeit dortselbst ein beträchtliches Gehalt bezog, man hört weiter, dass diese Gesellschaft, als sie unter Förderung des Handelsministers Heini das Hollandgeschäft abschloss, weder Kapital noch Rohmaterialien besass, ja dass die Träger dieser Gesellschaft Ausländer waren, die erst durch Vermittlung des Handelsministers Heini eingebürgert worden sind, man hört, dass Minister Heini alles tat, diese Luftgesellschaft ohne Kapital, ohne Material, ohne Gewerbebefugnis und ohne Patent zu fördern, man raunt sogar, dass es ein Gutachten eines volksparteilerischen Nationalrates gab, in dem erklärt wurde, dass gegenüber der Thermobau-Gesellschaft Vorsicht am Platze sei, und in dem es bedauert wird, dass die zuständigen Stellen (nämlich vor allem das damals von Minister Heini geführte Handelsministerium) das Geschäft abgeschlossen haben.

So einfach, wie sich Herr Dr. Kolb die Gebarung mit öffentlichen Geldern und die Gebarung eines sauberen Handelsministeriums vorstellt, scheint demnach die Sache nicht zu liegen; liegt, Minister Dr. Kolb hat selbst diesen Ausdruck geprägt, ein "Thermobau-Skandal des ehemaligen Handelsministers Heini" vor, dann hat die gesamte Öffentlichkeit Anspruch auf Aufklärung.

Da der Herr Handelsminister Dr. Kolb, der zunächst berufen wäre, diese Aufklärung zu geben, in der Sache offenbar irgendwie befangen er-

13. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 15. Oktober 1948.

scheint, wie sich aus seinem Versuch zeigt, den unbeteiligten Ernährungsminister mit der Sache zu beschmutzen, da also ernste Aufklärung von dem Bundesministerium, das mit dem "Skandal" verbunden war, auch sonst nicht zu erwarten ist, die Angelegenheit aber eine solche ist, welche die ganze Regierung angeht, richten die Gefertigten an die Bundesregierung die

F r a g e n :

- 1.) Ist es richtig, dass der Staat das Thermobau-Geschäft mit Holland aus öffentlichen Mitteln subventionieren musste?
- 2.) Wenn ja, wie hoch sind die ^{ge}Beträge und wer hat diese Subventionierung veranlasst?
- 3.) Ist es richtig, dass der gewesene Handelsminister der Thermobau-Gesellschaft und den hinter ihr stehenden Personen Förderung angedeihen liess?
- 4.) Ist es richtig, dass der Sohn dieses Handelsministers bei dieser Gesellschaft und an diesem Geschäft beteiligt war; welche Entlohnung hat Herr Heidl jun. bei dieser Gesellschaft für sein Nichtstun oder besser gesagt für die Vermittlung der Förderung seines Vaters, des Handelsministers, bezogen?
- 5.) Ist es richtig, dass die bewusste Gesellschaft zur Zeit des Geschäftsabschlusses weder ein Patent noch eine Gewerbebefugnis in Oberösterreich besass?
- 6.) Ist es richtig, dass diese Gesellschaft beim Abschluss des Hollandgeschäftes weder über Geld noch über Rohmaterialien verfügte?

-.-.-.-.-